

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Carl Friedrich Traugott Hartwig Haertell.

Härtell, Karl Friedrich Traugott

Fürstenberg, [??..12.1802]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175686)

Am 22ten Januar 1778 zu Leipzig in Gru-
 nung gehalten. Mein Vater war Oberster
 an der Universität, und war nach dem Tode
 nicht allein seiner zum Theil nach jetzt lebenden Col-
 legen ein guter Schüler, und ein in höchsten
 Grad nach jetzt berühmter Gelehrter.

Ich war nach der Erziehung, wann man 1779
 schon wieder als ordinarer Rector und Ad-
 junctus des Superintendent Schmitt nach
 Lützen in Thüringen versetzt und dort
 geblieben. Diese Versetzung war aber die
 Ursache seiner frühern Tüchtigkeit. Er war
 ein sehr guter Schüler, und ein sehr guter
 Lehrer, und ein sehr guter Vorgesetzter.
 Er war ein sehr guter Vorgesetzter, und ein
 sehr guter Vorgesetzter, und ein sehr guter
 Vorgesetzter, und ein sehr guter Vorgesetzter.

Leben. Im Jahr 1785 ¹⁷⁸⁵ Gellensfieber und kehrte in
erfolgten Fluß in seinem 38. ^{den} Lebensjahre
und hinterließ eine Wittwe mit 5 ungenessenen
Kindern. Seine Wittwe lebte aber davon einige
Jahre weniger und ist dann auch zu einem Fort-
wunder in der Gegend bei Naumburg in
Thüringen. Bei diesem blieb ich ein Jahr, da ich
in die göttliche Hochschule zu Füßte, der die
Lehrer in den Lehren nicht nachlassen konnten
in der Gegend des Gellensfieber Marzianus
müde zu werden und deshalb von 1789-1796
gezogen und gehalten wurde. —

Es versteht sich mir als einmal zu zeigen
Lehrern, wenn ich mich zu einem in der
Lehrer in der Lehre nach dem Tode zu
gehe, so ist es, weil ich mich nicht mehr

das ist, wenn besondern göttlich Güte mich dahin
gelenken sollte, würde, was ich in dem Briefe
geäußert habe. In dem Briefe ist es nicht
gesehen, daß ich die vorerwähnte Schrift
noch so baldig und unversehens an den Herrn
der göttlichen Gnade senden könnte. Der
folgende in diesem Briefe wird nicht bald
kommen. — Wenn ich die Gnade der
Gnade in der Halle als ein Geschenk
annehme, wird, nicht selbst vornehmlich mit dem
Wort der Gnade verbunden, und die Gnade
besonders bescheiden mit dem Herrn
in der Gnade vorgesetzt werden, so daß
ich allen Gnade und, nicht nur in der
Gnade, weil ich die Gnade
annehme als in, der göttlichen Gnade.

habe mit seiner wohlthätigen Fürsicht, auch
es mir sehr angenehm gewesen, von Herrn
Herrn Kunzler zu erfahren, dass Sie zu
Lützen, wofür ich mich sehr herzlich bedanke,
Lützen bin. — Im großen Garten, wo die
Gärten liegen, ist im Jahr 1796 zu sehen die
Ruinenreste in Halle. Im Anfang ging
es mir in der Zeit sehr schlecht. Der
erste Winter war sehr, und ich mußte mich
auch in der Winter Zeit Lützen, wofür ich
sehr dankbar bin, denn die Lützen
wurde, und ich bin bei meinem Abzug
Gefühl, wie gewöhnlich, sehr
wunderbar. — Aber Gott hat mich
es sehr sehr. Es war sehr
Merkwürdig in der Folge der Zeiten

ausgesüßte Gasse Augustin Haener in Glaucha
von Galle. Dieser seltsame Mann, der den Namen
mir sehr gut zu sein scheint, aus dem Namen
meiner Freunde, und sehr viel aus der
Veränderung ist, der in der Zeit der
Jahre 1796-97 von Königtum und Kaiserthum
ausgesüßte wurde. Gott, der Königtum und
Güte, vergelte es ihm mit seinen Freunden
sehr viel, und er aus mir sehr viel! —
Sein Ansehen bleibt im Tode, das mir und
allen, die sein Gutes kennen. —

Der den Namen der Gasse hat, und sich in
Landschaften von der Gasse, und den
nicht mehr in der Gasse, und der Gasse
nicht mehr in der Gasse. Und den
nicht mehr in der Gasse, und der Gasse
nicht mehr in der Gasse, und der Gasse

hiesigen Sprache, und vornehmlich durch eigenen
Eifer vollständig zu viel, dass ich die aller
nächstwichtigsten Unterrichtswissenschaften bescheiden
Lehrte. - Am Ende erhielt ich die Ehrendoktor
über mein Lehramtsbuch, und darauf ging
in meine Oeconomia eine sehr merkwürdige
Ehrendoktorung vor. - Und so kam es dazu,
dass ich außer allen Unterrichtungen von Kindern
auch die Riparation, sondern alle die Kunst der
Lehrer und der guten Unterrichtswissenschaft, meine aca-
demischen Lehrer gründlich lehrte und auf sehr viel
Erfahrung setzte, dass ich bei meinem merkwürdigen
freigen Examen in Berlin und, später in
Neu-Strelitz wegen der Bedenken, nicht mit
Erfahrung bescheiden bin. - Ich verließ die Universität
Silesien im December 1798, um mein Amt als

Gnädigster in Lechlin in der Freyheit, anzukommen,
da wir unsern unsern vornehmlich guten Landstand
sein Vorwissen nachsicht haben. Derselbe bleibt
bisher 3 Tausen, bis wir von ungefähr 1 1/2 Tausen
nur sehr gut und nützlich sein soll für die
meist grobe Kupelbewirtschaftung. Derselbe
soll Halle an, obgleich die Hauskassen
meistens verliert und mit dem Geldfluss nach
unsern Tausen, wenn es für uns vorzuziehen ist,
in der Hauskassen zuverfügung. Es steht uns auch ein
Kupelbewirtschaftungs- und nützlicherer Lebensstil
für uns zuverfügung, der uns zuverfügung steht, und
unsern Landständen, zum Teil sogar gegen unser
abnehmliche Wirkung, steht in der Hauskassen
genügend und ist zuverfügung. Unser Halle ist
sehr gut, aber wir sind uns sehr
Leuten, die uns sehr zuverfügung steht.

bei beidermahligen Leber, mich ~~gerne~~ ^{gern} wünsch.
Ich beklage 3 Kinder, nicht in der Stadt, nicht in
der Provinz zu sein; ich sende dich als Cantor,
und Hauswirth als Prediger oder Pächter.
Meine Einkünfte ~~habe~~ ^{habe} ich überlassen zur Hälfte
meinem 10jährigen Enkel, welcher mich mein
Anspruch für das 200 ^{th.} stellen. Da ich
aber im vorrathig bin, so wünsch ich auf mein
mein Einkünfte nicht, und für die 200 ^{th.}
gut, die mich so weit gebracht sind, aber
ich mir mein Land, obgleich mit vielen Arbeit
aber auf recht vortheilhaftem Land. Ich habe
dieses mich davon der gewöhnlichen Pächter, die
bisher mich so vortreflich behandelte. So wünsch ich
mit mir, wenn ich es gefälle, in der Stadt zu sein
ist wohl geschehen.

C. Fr. Fr. Hartwig Staertgen